



HOSPIZ AKTUELL



**Bitte helfen Sie uns
„Saure Gurkenzeit“ im Hospiz
Unsere Mitarbeiterinnen und
Mitarbeiter stellen sich vor**

GRUSSWORT



Edgar Drückes
Hospizleiter

INHALT – Ausgabe Herbst 2023

GRUSSWORT	2
AKTUELLES	
Bitte helfen Sie uns	4
Mitgliedsantrag	6
Das Elisabeth-Hospiz feiert ein sehr gut besuchtes Sommerfest	6
Karl Kreuzberg zum Ehrenmitglied ernannt	7
BERICHTE	
„Saure Gurkenzeit“ im Hospiz	8
Neues aus der Stiftung Endlich Leben	10
MITARBEITER	
Hospizjubiläen	11
Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stellen sich vor	12
AUSBLICK	
Termine	16
3 Dinge unserem Hospiz Gutes zu tun	16



ACHTSAMKEIT BEWAHREN

Liebe Freunde unserer Hospizarbeit!

Im Jahre 2010 wurde von 50 sozialen Organisationen und Institutionen in einem intensiven Arbeits- und Diskussionsprozess die Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen in Deutschland verabschiedet. Ziel war die Festlegung und differenzierte Weiterentwicklung der Hospiz- und Palliativversorgung in Deutschland, in deren Mittelpunkt die Bedürfnisse und Rechte schwerstkranker und sterbender Menschen stehen. Diese Charta beinhaltet 5 Leitsätze.

1. Das Recht in Würde zu sterben. Dazu gehört im Besonderen, dass die Wünsche und Bedürfnisse der sterbenden Menschen beachtet werden. Dass sie am Lebensende nicht allein sind, dass sie keine Schmerzen oder Atemnot erleiden müssen.

2. Das Recht auf individuelle Betreuung und Begleitung. Schwerstkranke haben dieses Recht in allen wichtigen Lebensbereichen. Im körperlichen Bereich, im psychischen, sozialen und im spirituellen Bereich.

3. Das Recht auf eine fachlich gute Behandlung und Begleitung. Betroffene bekommen die Hilfe, die sie brauchen, von einem multiprofessionellen Team, das dafür ausgebildet und regelmäßig fortgebildet wird.

4. Das Recht auf Behandlung und Betreuung nach neuesten Erkenntnissen. Die Versorgung wird nach den neuesten Erkenntnissen aus Forschung und Praxis sichergestellt. Dieses Fachwissen muss wissenschaftlich fundiert und allgemein anerkannt sein.

5. Das Recht auf Behandlung nach den internationalen Empfehlungen und Regeln. Jedes Land z. B. in der EU hat eigene Empfehlungen und Regeln. Die Organisationen der verschiedenen Länder arbeiten eng zusammen, tauschen sich aus um voneinander zu lernen, damit Sterbende dadurch in allen Bereichen optimal begleitet werden können.

Es geht also wie eingangs erwähnt, um die Bedürfnisse, Wünsche und Rechte schwerstkranker und sterbender Menschen. Seit dem Bestehen des Elisabeth-Hospizes, also seit 1990, weit vor der Verabschiedung dieser Charta, war und ist es bis

heute und auch in Zukunft unser Anspruch, bedingungslos die Wünsche und Bedürfnisse unserer Hospiz-Gäste zu **beachten**. In dem Wort beachten ist die Basis unserer Arbeit offengelegt – die **Achtsamkeit**. Um Wünsche und Bedürfnisse erkennen und beachten zu können, ist die Achtsamkeit die Grundvoraussetzung allen Tuns. Die Achtsamkeit jedem einzelnen Gast gegenüber, die den Gast in seinem So-Sein als Individuum erkennt, seine Wünsche und Bedürfnisse sieht (beachtet) und wo immer es möglich ist, auch erfüllt – Tag für Tag. Diese Achtsamkeit ist immer auf die Gegenwart gelenkt, auf die jeweilige individuelle Situation – auf das Hier und Jetzt in jedem einzelnen Kontakt. Nur durch diese Grundhaltung der Achtsamkeit kann auch die Charta im unmittelbaren Kontakt zum kranken Gast im Hospizalltag mit Leben gefüllt werden.

So ist es unser Anliegen im Elisabeth-Hospiz in jedem Gast den Schatz zu entdecken, den jeder Mensch in sich trägt und der darauf wartet, entdeckt zu werden.

Kann ein hohes Maß an Achtsamkeit auch nach vielen Jahren der Hospizarbeit noch in ausreichendem Maße erhalten bleiben? Führt jahrelange „Routine“ nicht zur Schwächung der Achtsamkeit? Vieles wurde erfahren, wurde erlebt, hat sich in gewisser Art und Weise auch wiederholt. Können wir dann noch den offenen Blick bewahren? Diese Fragen sind berechtigt.

Um unseren Gästen die bestmögliche Unterstützung zu geben, dürfen wir nicht müde werden, die Achtsamkeit zu schulen. Sei es durch entsprechende Fortbildung und Seminare, sei es durch den intensiven Austausch in unserem Team, in der Supervision, in der Seelsorge oder in den verschiedenen Teambesprechungen. Das muss ein beständiger und lebendiger Prozess bleiben. Auch das ist unser Anspruch.

Mit der Achtsamkeit ganz im Hier und Jetzt bleiben. Sich immer wieder bewusst machen, dass für jeden einzelnen Gast seine Situation einmalig und neu ist. Den Gast in diesem Bewusstsein dort abholen, wo er steht. Ihn mit dieser Grundhaltung begleiten, lässt uns achtsam und aufmerksam bleiben.

Haben wir nicht alle den Wunsch, dass wir mit unseren individuellen Wünschen und Bedürfnissen wahrgenommen und gesehen werden? Um wieviel friedvoller wäre die Welt, wären die Menschen nicht nur am eigenen, sondern auch am Wohlergehen der anderen interessiert.

In der Hoffnung, dass das neue Jahr ein friedvolleres Jahr werden möge, als es 2023 gewesen ist, wünschen wir Ihnen im Namen unseres gesamten Teams eine besinnliche Adventszeit, ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Übergang ins neue Jahr 2024.

Aus dem Elisabeth-Hospiz grüßt herzlich,
Ihr Edgar Drückes (Hospizleiter)



Eine Oase des Friedens – Das Elisabeth-Hospiz

BITTE HELFEN SIE UNS, DAMIT WIR AUCH IN SCHWIERIGEN ZEITEN UNSEREM ANSPRUCH TREU BLEIBEN KÖNNEN

In der letzten Hospiz Aktuell Ausgabe vom Herbst 2022 hatte ich sie unter der Überschrift „BITTE HELFEN SIE UNS, DAMIT WIR GUT DURCH DEN WINTER KOMMEN“ um Spenden für die Finanzierung unserer Arbeit im Elisabeth-Hospiz gebeten. Lassen sie mich deshalb heute beginnen mit einem sehr, sehr großen und herzlichen DANKESCHÖN an alle, die uns mit ihrer WINTERSPENDE unterstützt haben. Der Spendeneingang war überwältigend und immer wieder sind wir aufs Neue fasziniert und sehr dankbar dafür, wie viele treue Freunde das Elisabeth-Hospiz begleiten.

Nachdem seit Februar letzten Jahres Putins fürchterlicher Angriffskrieg gegen die Ukraine tobte, und leider immer noch anhält, waren wir im Herbst des letzten Jahres in Sorge, wie wir die Gas- und Stromversorgung im Hospiz sowohl bezahlen als auch sichern können. So haben wir u. a. einen Einspeisungsanschluss legen lassen, über den im Notfall ein großes Diesel-Notstromaggregat angeschlossen werden kann. Das Aggregat haben wir für die Wintermonate gegen eine beachtliche Gebühr optioniert mit der Zusage, dass es innerhalb kürzester Zeit im Notfall angeschlossen werden kann. In den Wintermonaten haben wir es zum Glück nicht gebraucht. Aber durch den Stromausfall bei unserem Sommerfest im August 2023 haben wir dann den Notfall erfolgreich proben können. Zusätzlich zu diesen Kosten für die Notfallvorsorge, waren natürlich auch die Strom- und Gaskosten deutlich höher als in den Vorjahren.

Für den kommenden Winter erwarten die Experten keinen gravierenden Mangel an Gas und damit auch an Strom und wir hoffen sicherlich alle, dass sie mit dieser Einschätzung Recht behalten.

Was uns aber im Elisabeth-Hospiz genauso wie Ihnen allen auch im privaten Bereich Sorge bereitet, sind die stark angestiegenen Kosten in fast allen anderen Bereichen. Die Inflation ist immer noch

*Hejo Hauser
Vorsitzender
des Freundeskreis
Elisabeth-Hospiz e. V.*



recht hoch, und wird wohl auch in der nächsten Zeit nicht auf das von den Notenbanken gewünschte Niveau fallen. Damit sind unsere Ausgaben z. B. für den Unterhalt des großen Hauses, den Lebensmittelkauf oder auch für Handwerker-Rechnungen etc. deutlich gestiegen.

Leider sind auch die wirtschaftlichen und weltpolitischen Entwicklungen zur Zeit nicht sehr erfreulich. Der fürchterliche Terrorangriff der Hamas Milizen auf Israel und der daraus resultierende Krieg hat schlimme Folgen für Zivilisten in Israel und in Nahost und hat natürlich auch diverse Auswirkungen in der ganzen Welt.

Es bleiben also Zeiten, die sehr herausfordernd für uns alle sind.

Was bedeutet das alles für uns im Elisabeth-Hospiz? Nun zunächst einmal ist die Nachfrage nach Aufnahme in unser Hospiz sehr, sehr hoch. Zu hoch. Leider müssen wir viel zu oft eine Aufnahme ablehnen, weil alle Zimmer belegt sind. Das belastet uns sehr.

In den letzten Monaten ist die Nachfrage auch deshalb noch einmal höher geworden, weil immer mehr Senioren- und Pflegeheime wegen des Pflegekräftemangels Abteilungen oder auch teil-

weise Häuser komplett geschlossen haben. Deshalb melden sich immer öfter verzweifelte Angehörige bei uns im Hospiz, um einen Platz für einen Angehörigen zu erhalten. Wir können und dürfen natürlich nur Gäste aufnehmen, die palliativ versorgt werden müssen. Also auch in diesen Fällen müssen wir fast immer ablehnen.

Aber: die Gäste, die wir aufnehmen können, umsorgen wir auch in diesen schwierigen Zeiten wie immer im Elisabeth-Hospiz mit großer Hingabe durch unser wunderbares Team in der Pflege, in der Küche und mit allen anderen, die bei uns arbeiten. Dabei ist der ANSPRUCH an unsere Arbeit im Elisabeth-Hospiz ganz klar:

WIR ORIENTIEREN UNS BEDINGUNGSLOS AN DEN WÜNSCHEN UND BEDÜRFNISSEN UNSERER GÄSTE UND DEREN ANGEHÖRIGEN

Ohne jedes Wenn und Aber. Ohne Kompromisse. Und Kosten sparen wir wo immer möglich ein, aber NICHT BEI DER BETREUUNG UND VERSORGUNG UNSERER GÄSTE.

Das führt dann allerdings dazu, dass wir von den Krankenkassen immer mehr Kosten auch nicht ersetzt, sprich refinanziert bekommen. Wir beschäftigen mehr Personal, als wir erstattet bekommen, wir haben mehr Platz (in Quadratmetern), als wir erstattet bekommen, wir haben eine eigene Küche mit mehr Personal, als wir erstattet bekommen ... diese Liste könnte man noch deutlich verlängern.

Aber diesen Aufwand und die damit verbundenen Kosten nehmen wir bewusst in Kauf und werden auch in Zukunft alles versuchen, um dies durchzuhalten. Dies ist Teil unseres Anspruchs in der Versorgung unserer Gäste und ist damit ganz entscheidend für den Charakter unseres Elisabeth-Hospizes. Es ist Teil unserer DNA.

Liebe Freunde des Elisabeth-Hospizes, wie bereits gesagt, haben sie uns im letzten Jahr wunderbar unterstützt und uns gut durch den letzten Winter kommen lassen. Aber: die Spendenuhr steht zu Beginn eines neuen Jahres immer wieder bei null. Deshalb scheue ich mich auch heute wieder nicht, sie alle um Unterstützung zu bitten. Wir benötigen Ihre Spende, damit der Freundeskreis als Träger auch weiterhin unser wunderbares Elisabeth-Hospiz finanziell bestens unterstützen kann. Damit wir unserem ANSPRUCH treu bleiben, und uns bedingungslos an den Wünschen und Bedürfnissen unserer Gäste und deren Angehörigen orientieren können.

Ich wünsche Ihnen im Namen des gesamten Elisabeth-Hospiz Teams trotz all der schlimmen Nachrichten eine schöne Adventszeit, ein besinnliches Weihnachtsfest im Kreise ihrer Liebsten und ein gutes und gesundes Neues Jahr 2024.

Vielen herzlichen Dank für Ihre Treue zum Elisabeth-Hospiz und für Ihre Spende.

*Ihr Heijo Hauser
Vorsitzender des Freundeskreis Elisabeth-Hospiz e.V.*



SPENDENKONTO „ANSPRUCH“

VR-Bank Bonn Rhein-Sieg eG
IBAN: DE48 3706 9520 2107 3850 21

[https://elisabeth-hospiz.de/
so-helfen-sie/spenden/](https://elisabeth-hospiz.de/so-helfen-sie/spenden/)



MITGLIEDSANTRAG

- Ich möchte gerne das Elisabeth-Hospiz durch eine Mitgliedschaft im Förderverein (Freundeskreis Elisabeth-Hospiz e. V.*) unterstützen.

* Eingetragen im Vereinsregister des Amtsgerichts Siegburg unter VR 1537, vom Finanzamt Siegburg als gemeinnützig und mildtätig anerkannt unter St.Nr. 220/5945/0528

Mein Jahresbeitrag ist: _____ Euro
(Mindestbeitrag: 50 Euro)

Ort / Datum _____

Unterschrift _____

Absender

Vorname* _____

Name* _____

Straße und Haus-Nr.* _____

PLZ und Wohnort* _____

Telefon _____ Fax _____

E-Mail-Adresse _____

Geburtsdatum _____

Beruf _____

* Diese Angaben benötigen wir, um Ihnen eine gültige Zuwendungsbescheinigung ausstellen zu können.

- Ich möchte meinen Mitgliedsbeitrag selbst an den Freundeskreis überweisen (s. Bankverbindung unten)
- Ich möchte, dass mein Mitgliedsbeitrag eingezogen wird. Bitte schicken Sie mir ein Formular für das SEPA-Lastschriftverfahren.

Bankverbindung: VR-Bank Bonn Rhein-Sieg eG
BIC: GENODE1RST · IBAN: DE70 3706 9520 2107 3850 13

Auf unserer Homepage www.elisabeth-hospiz.de finden Sie auch die Möglichkeit online zu spenden.



Ühmichbach 5 · 53797 Lohmar · Fax: 02246 106-60
E-Mail: info@elisabeth-hospiz.de · www.elisabeth-hospiz.de



DAS ELISABETH-HOSPIZ FEIERT EIN SEHR GUT BESUCHTES SOMMERFEST

Bei strahlendem Sonnenschein feierte das Elisabeth-Hospiz am Sonntag, den 20. August 2023 die coronabedingt verspätete Einweihung des neuen An- und Umbaus. Das Interesse an der Besichtigung der neuen Gebäude und der Gärten war riesig. Etwa 500 Besucher folgten im Laufe des Nachmittages der Einladung zu unserem Sommerfest.

Der Vorsitzende des Freundeskreises Elisabeth-Hospiz Heijo Hauser begrüßte die Gäste und bedankte sich für das große Interesse. Bürgermeisterin Claudia Wieja überbrachte die Glückwünsche der Stadt Lohmar, NRW-Gesundheitsminister Laumann schickte ein Grußwort und auch die Bundestagsabgeordnete Elisabeth Winkelmeier-Becker ließ es sich nicht nehmen, das Haus zu besichtigen.

Alle 20 Minuten wurden den ganzen Nachmittag hindurch Führungen durch das Gebäude angeboten. Das Interesse daran war riesengroß. Dabei wurden auch viele Fragen zum Haus und zu den Bauaktivitäten beantwortet. Die Besucher waren durchweg sehr angetan von den neuen Räumlichkeiten. Auch die Gärten auf dem großen Gelände wurden immer wieder bewundert.

Das haupt- und ehrenamtliche Team des Elisabeth-Hospizes versorgte die Besucher mit Getränken, Kaffee und Kuchen, sowie später mit Salaten und diversen leckeren Grillspezialitäten. Auch für Unterhaltung war bestens gesorgt: die Saxonettes, Steve Nobles und die Singgemeinschaft Birk unter der Leitung von Rolf Pohle sorgten für ein abwechslungsreiches Bühnenprogramm.

Die Pfarrer Oliver Bretschneider von der evangelischen und Dieter Scharf von der katholischen Kirchengemeinde in Lohmar segneten das neue Gebäude und Hospizleiter Edgar Drückes und die Seelsorgerin Anke Goldberg gedachten in einer schönen Zeremonie den verstorbenen Gästen des Hospizes.

KARL KREUZBERG ZUM EHRENMITGLIED ERNANNT

Heijo Hauser

Bei der Mitgliederversammlung des Freundeskreis Elisabeth-Hospiz e. V. am 15. Juli 2023 schied Schatzmeister Karl Kreuzberg nach 20 Jahren aus dem Vorstand aus und wurde als Anerkennung seiner großen Verdienste zum Ehrenmitglied ernannt. Zum neuen Schatzmeister und stellvertretenden Vorsitzenden wurde einstimmig Gerd Goldberg gewählt. Schriftführer wurde der bisherige Beisitzer Walter Linnartz und neue Beisitzerin Uta Rahn. Die Mitgliederversammlung fand zum ersten Mal in den neuen Räumlichkeiten des Elisabeth-Hospiz in Lohmar-Deesem statt.

Das Jahr 2022 war für das Elisabeth-Hospiz und seinen Träger, den Freundeskreis, ein sehr gutes Jahr. Nach dem Ende der Corona-Pandemie und der Bauaktivitäten konnten im gesamten Jahr alle Zimmer belegt werden und alle neuen bzw. umgebauten Räumlichkeiten für die Betreuung der Gäste und deren Angehörigen genutzt werden. Insbesondere der Wegfall der coronabedingten Zugangsbeschränkungen hat den offenen und einladenden Charakter des Hauses zurückgebracht. So können etwa wieder unbeschwert Feste gefeiert oder Besuchergruppen empfangen werden.

Wie der Vorsitzende Heijo Hauser und der Schatzmeister berichteten, hat der Freundeskreis als Träger auch im Jahr 2022 wieder viele Spenden und sonstige Zuwendungen erhalten, so dass alle Verpflichtungen gut erfüllt werden konnten. „Auch in 2022 waren wir wieder überwältigt von der Unterstützung unserer Mitglieder und Spender, für die wir uns nur ganz herzlich bedanken können. 2022 war in vielerlei Hinsicht ein neues Rekordjahr. So haben wir z. B. zusätzlich zu den Beiträgen unserer ca. 1.100 Mitgliedern mehr als 2.800 einzelne Spendeneingänge verzeichnet. „Wunderbar“ erläuterte Heijo Hauser. Aber die Spendenuhr steht zu Anfang eines jeden Jahres auf Null, so dass er auch für die nächsten Jahre um Unterstützung bat.



V. l.: Edgar Drückes (GF Hospiz), Karl Kreuzberg (Ehrenmitglied), Ulrike Hauser (Beisitzerin), Alexandra Kreuzberg, Uta Rahn (Beisitzerin), Heijo Hauser (Vorsitzender), Anke Goldberg (Beisitzerin), Dirk Bellmann (GF Hospiz), Walter Linnartz (Schriftführer), Christa Stockem (Beisitzerin) und Gerd Goldberg (stellvertretender Vorsitzender und Schatzmeister)

Dem gesamten Team des Hauses wurde mehrfach in der Sitzung ein großes Lob und ein herzlicher Dank ausgesprochen. Die neuen Räumlichkeiten und die große Gartenanlage unterstützen dabei das Wohlbefinden der Gäste, die sich in ihrer schwierigen Lebensphase sehr wohl im Elisabeth-Hospiz fühlen. „Seitdem ich hier bin, fühle ich mich wie im Paradies“ zitierte Hospizleiter Edgar Drückes einen Gast des Hauses.

Die Nachfrage nach Aufnahme ins Elisabeth-Hospiz ist unvermindert hoch. Die Warteliste ist leider immer recht lang. In den letzten Monaten gibt es auch vermehrt Anfragen von Menschen, die keinen Platz in Senioren- oder Pflegeheimen finden und deshalb sehr verzweifelt sind. Durch den generellen Pflegekräftemangel gibt es immer weniger Plätze in den Seniorenheimen. Das Elisabeth-Hospiz kann natürlich nur Gäste aufnehmen, bei denen die Notwendigkeit für die palliative Versorgung ärztlich festgestellt wurde, so dass leider viele dieser verzweifelten Menschen abgewiesen werden müssen. „Die demographische Entwicklung und der Pflegekräftemangel bilden eine hoch-explosive Mischung. Hier tickt eine sozialpolitische Zeitbombe“ so Heijo Hauser.

Zum Glück besteht im Elisabeth-Hospiz kein Personalmangel. „Dass dies auch in der Zukunft so bleibt, ist unsere wichtigste Aufgabe“ versicherten die beiden Hospiz Geschäftsführer Edgar Drückes und Dirk Bellmann.

„SAURE GURKENZEIT“ IM HOSPIZ



Meta Behrendt mit Anke Goldberg

Meta war ziemlich genau 7 Monate in unserem Haus – durch und durch eine Frau aus dem Leben. Echt und immer gerade heraus war sie, mit Lust und Liebe zum Leben und den Menschen. So lebte sie bei und mit uns – und wir mit ihr.

Meta war durch und durch Familienmensch: über ihre Kinder und Enkelkinder ging ihr nichts! Vor allem bedauerte sie, für diese nicht mehr kochen zu können. Aber wir sprachen immer wieder über Rezepte und Zubereitungen und schwelgten gemeinsam zumindest gedanklich in kulinarischen Köstlichkeiten aus unserer Alltagsküche.

Ganz banal, aber sowohl von ihr selbst, als auch von ihren Kindern hoch geschätzt, schwärzte sie von ihren eingelegten Gurken. Dieses Rezept wurde bereits von ihrer Oma an ihre Mutter und so an sie selbst weitergereicht.

Eierlikör-Rezept von Meta Behrendt



Zutaten:

10 Eigelbe
1-2 Päckchen Puderzucker
½ Flasche Doppelkorn (Nordhäuser)

Zubereitung:

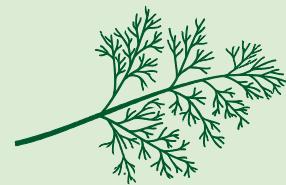
Eigelb mit Puderzucker über heißem Wasser aufschlagen, Eigelb darf nicht stocken!
½ Flasche Doppelkorn mit aufschlagen.
Fertig.

In eine saubere (ausgekochte) Flasche füllen.

Metas Gurkenrezept

Zutaten:

2 kg schöne, feste, grüne Einlegegurken
 1 Sträußchen Gurkendill
 1 Flasche Surol 7 Kräuter Essig
 1 Zwiebel
 1 Tütchen Senfsaat
 Pfefferkörner
 Frische Chilischote
 Knoblauch
 Lorbeerblätter
 Wacholderbeeren
 Zucker
 Salz
 4-5 große, heiß ausgespülte Industriegläser



Zubereitung:

In jedes der Gläser ca. 1 EL Senfsaat, 4-5 Wacholderbeeren, einzelne Stückchen Chili und Knoblauch, ca. ¼ Zwiebel in Ringe, 6-8 Pfefferkörner, Lorbeerblatt geben.

Die geschrubbten Gurken aufrecht, möglichst eng in die Gläser stopfen. Die Dillsträußchen dazwischen stecken.

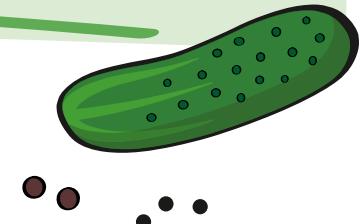
Den Essig und 1 ½ l Wasser mit 2 EL Salz und 4 EL Zucker zum Kochen bringen und direkt über die Gurken gießen. Gläser verschließen und für einige Minuten stehen lassen.

Danach in den kühlen Keller und dunkel für 3-4 Wochen aufbewahren, wenn die Gurken ihre grüne Sommerfarbe in ein herbstliches grün-gelb gewandelt haben, dürfen sie gegessen werden.

Am 26. Juli haben wir uns zusammen dran gegeben: im Wohnzimmer wurden Gurken geschrubbtt, Gläser sterilisiert, Gurkendill und jede Menge Gewürze gemischt. Es kamen andere Gäste und Angehörige hinzu, und auch sie erzählten von ihren Kindheitserinnerungen an „Omas Gurken“.

Unsere Gerkengläser kamen dann in den kühlen Keller, um einige Wochen zu reifen. Leider waren einige milchig vergoren – Meta meinte, ich hätte sie nicht fest genug zgedreht oder die Deckel seien nicht mehr 100prozentig gewesen. Darauf werde ich in Zukunft sehr genau achten – es war zu schade, einen Teil unserer Mühe auf den Kompost zu schütten.

Was mir noch auffiel war, dass man am Geschmack der Gurken deutlich die Entwicklung unserer Ernährung Richtung „süß“ erkennen kann. Zu Großmutters Zeiten waren die sauren Gurken noch richtig sauer, viel viel saurer als die heute gekauften! Das Rezept wurde mir von Meta sehr sorgfältig diktiert und sie erklärte sich sofort einverstanden, wenn ich es veröffentlichen möchte.



So lasse ich Sie alle gerne daran teilhaben. Auch an einem weiteren, ähnlich alten Eierlikör Rezept von der Oma, das Meta mit unserer Ehrenamtlichen Heike geteilt und ausprobiert hatte.

An dem Samstag, als wir zusammen damit anstoßen wollten, ging es Meta plötzlich sehr viel schlechter – es kam nicht mehr dazu. Meta starb am darauffolgenden Montag, den 9. Oktober.

Weiterleben werden ihre Rezepte und unsere Gedanken an diese unvergleichliche Frau!

Feinschmeckergrüße von Anke Goldberg

NEUES AUS DER STIFTUNG ENDLICH LEBEN

Rolf Winkelmann

Seit ihrer Gründung im Jahre 2004 unterstützt die Stiftung Endlich Leben das Elisabeth-Hospiz finanziell, und ermöglicht dadurch zahlreiche besondere Projekte, die das Leben und Arbeiten im Hospiz verschönern.

Im November letzten Jahres gab es im Vorstand der Stiftung Veränderungen.

Neuer Vorsitzender der Stiftung ist nun Horst Krybus, ehemaliger Bürgermeister der Stadt Lohmar. Er übernahm das Amt von Karl-Hermann Piecq, der die Geschicke der Stiftung seit 2004 geleitet hat. In diesen über 18 Jahren wurde hervorragende Arbeit geleistet. Daher auch an dieser Stelle nochmals ein herzlicher Dank für das tolle Engagement in all diesen Jahren an das Ehepaar Regine und Karl-Hermann Piecq. Folgerichtig wurden auch beide zu Ehrenmitgliedern des Beirates ernannt.

Zum stellv. Vorsitzenden wurde Rolf Winkelmann gewählt.

Somit hat der aktuelle Vorstand folgende Besetzung: Horst Krybus (Vors.), Rolf Winkelmann (stv. Vors.), Karl-Hermann Piecq, Regine Piecq und Dr. Gerhard Hohmann.

Im Rahmen des Sommerfestes am 20. August nutzte der Beirat die Möglichkeit, sich der breiten Öffentlichkeit zu präsentieren. Bei herrlichem Wetter standen die Beiratsmitglieder interessierten Rede und Antwort. Hierbei konnte auch auf die neu gestaltete Homepage der Stiftung – www.stiftung-endlichleben.de – verwiesen werden. Im beigefügten aktuellen Flyer können Sie sich näher über die Arbeit der Stiftung informieren.

Sollten Sie Interesse haben, in der Stiftung aktiv mitzuwirken, melden Sie sich gerne bei Horst Krybus.



V. l.: Horst Krybus, Regine Piecq, Karl-Hermann Piecq, Rolf Winkelmann

HOSPIZJUBILÄEN

„Wie kann man nur so viele Jahre in einem Hospiz arbeiten – an einem Ort, an dem Krankheit, Sterben und Tod so gegenwärtig sind?“

Diese Frage wird uns regelmäßig von Angehörigen, aber auch von Besuchergruppen gestellt. Eine verständliche Frage, denn viele Mitarbeitende arbeiten seit vielen Jahren in unserem Hospiz. Einige über 10, andere 15 Jahre, 20 Jahre, 25 Jahre und die treueste Kollegin aus dem Kreis unserer Mitarbeitenden seit 30 Jahren.

Die Frage nach der langen Beschäftigungsdauer ist nicht so einfach zu beantworten. Sicherlich ist die Basis für die langjährige Mitarbeit u. a. in individuellen Neigungen und Interessen zu finden. Darüber hinaus sind aber auch andere Aspekte relevant, die eine lange Betriebszugehörigkeit fördern. Hier ist das Miteinander, die Solidarität, die Wertschätzung untereinander entscheidend – also das Betriebsklima. Es muss gut sein.

Daneben spielen auch die sogenannten äußeren Bedingungen eine Rolle. Der Arbeitsplatz ist gemeint; die Lage und Gestaltung des Hauses, die Einrichtung, der schöne Garten – so mitten in der Natur.

Aus der langjährigen Berufserfahrung heraus ist aber wohl die wichtigste Ursache für eine lange Hospizzugehörigkeit in den vielen schönen Rückmeldungen, die wir von unseren Gästen und Angehörigen bekommen, zu sehen. Wir erleben regelmäßig die Zufriedenheit und Dankbarkeit unserer Gäste und Angehörigen. Wir erfahren, dass sich unsere Gäste wohlfühlen, dass sie die Zeit im Hospiz oftmals noch als eine erlebenswerte Zeit empfinden. Das lässt in uns das Gefühl entstehen, dass unser Tun einen Sinn hat, dass es Gutes bewirkt. Wir spüren eine innere Zufriedenheit, auch wenn – und das gehört ebenso dazu – die eine oder andere belastende Situation mit nach Hause genommen wird. Denn wir sind keine Maschinen, sondern Menschen, die sich „berühren“ lassen und sich in Solidarität mit unseren Gästen verbunden fühlen in dem Bewusstsein, dass unsere Gäste uns auf einem Weg voraus sind, den wir eines Tages noch gehen werden.

In diesem Jahr haben drei Mitarbeitende ihre lange Betriebszugehörigkeit gefeiert.



Sabine Weiß arbeitet seit 30 Jahren im Elisabeth-Hospiz als examinierte Altenpflegerin.



Ingo Kaminski, Pflegedienstleiter im Hospiz, ist seit 25 Jahren im Elisabeth-Hospiz beschäftigt.



Ebenso **Edgar Drückes**, der Hospizleiter. Auch er feierte sein 25-jähriges Dienstjubiläum.

Nach wie vor fühlen sich die Jubilarin und die beiden Jubilare eng der Hospizarbeit verbunden. Sie verfolgen mit allen zusammen weiterhin das Ziel, dass das Elisabeth-Hospiz auch in Zukunft ein würdevolles letztes Zuhause für die Hospizgäste und ihre Angehörigen bleibt.

Die gesamte Hospizfamilie, bestehend aus allen Hauptamtlichen, Ehrenamtlichen und dem Vorstand des Freundeskreis Elisabeth-Hospiz e. V. gratuliert den Dreien ganz herzlich zu ihren Dienstjubiläen.

UNSERE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER STELLEN SICH VOR

Im Hospizteam arbeiten viele verschiedene Berufsgruppen zusammen. In der Fachsprache wird diese Zusammenarbeit als die Arbeit in einem interdisziplinären Team bezeichnet. Dieses interdisziplinäre Team setzt sich zusammen aus Ärzten, Pflegefachkräften, Mitarbeitenden in der Hauswirtschaft und Haustechnik (Küche/Gebäude/Grundstück/Garten), Sozialarbeit, Seelsorge, Reinigungskräfte, Verwaltung und junge Freiwillige im Bundesfreiwilligendienst (BFD) und im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ). Dieses hauptamtliche Team von 44 Personen (Teilzeit- und Vollzeitstellen) wird von 25 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern tatkräftig unterstützt. Auch der ebenfalls rein ehrenamtlich tätige Vorstand im Freundeskreis Elisabeth-Hospiz e. V. leistet als Träger des Hospizbetriebes einen erheblichen Beitrag in fast allen Fragen. Gemeinsam arbeiten alle zum Wohle

des Ganzen. Hierbei trägt eine strukturierte, klare Rollen- und Aufgabenverteilung positiv zu einem förderlichen Arbeitsklima bei. Sie schafft Sicherheit und Orientierung. Regelmäßige Besprechungen, z. B. in der täglichen Dienstübergabe, Teamsitzungen, Supervision, Personalgespräche, interne und externe Fortbildungen für haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende sind fester Bestandteil unserer Arbeit.

IN DIESER AUSGABE STELLEN SICH VOR:

Kim Dreger (Pflegefachkraft)

Bianca Urban (Pflegefachkraft)

Stephanie Weisbach (Pflegefachkraft)

Kristina Garding (Pflegefachkraft)

Elisabeth Engel (Ehrenamt)

Ulrike Balensiefer (Ehrenamt Küche)

Mein Name ist **Kim Dreger** und ich bin 24 Jahre alt. Seit Oktober 2022 arbeite ich im Elisabeth-Hospiz. 2020 habe ich die Ausbildung zur examinierten Altenpflegerin abgeschlossen.

Durch die positive Empfehlung meiner Nachbarin, die selber viele Jahre bis zu ihrer Rente hier im Hospiz gearbeitet hat, habe ich mich entschieden, eine Bewerbung abzuschicken.

Schon bei der Hospitation merkte ich, dass das Arbeiten ganz anders ist, als ich es im Altenheim kennengelernt habe und dies für mich eine große Bereicherung darstellt.

Ich empfinde es als sehr erfüllend, dass hier im Elisabeth-Hospiz die nötige Zeit für unsere Gäste aufgebracht werden kann und die individuellen Wünsche und Bedürfnisse des Gastes an erster Stelle stehen. Unsere Gäste und deren Angehörigen täglich mit Würde und Respekt begleiten zu dürfen, erfüllt mich mit Glück und Stolz.

Ich kann ganz klar sagen, dass ich durch das Arbeiten hier die Liebe zu meinem Beruf wiedererlangt habe.

Von Beginn an war mir bewusst, dass ich mich vielen neuen Herausforderungen stellen muss, aber ich bin dankbar täglich dazulernen zu dürfen und an meinen Aufgaben zu wachsen.

Ich freue mich, Teil eines Teams geworden zu sein, in dem man Wertschätzung und Zusammenhalt erleben darf. Die Dankbarkeit unserer Gäste und deren Angehörigen zu erfahren, macht mich sehr glücklich.





Mein Name ist **Bianca Urban**, ich bin 39 Jahre jung und arbeite seit Juli 2023 im Elisabeth-Hospiz. Ich habe meine Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin im Jahr 2004 erfolgreich abgeschlossen. Danach habe ich bis April 2023 im Krankenhaus Leonberg bei Stuttgart gearbeitet. Zusätzlich habe ich 2014 meine Qualifikation zur Wundexpertin gemacht. Ich habe 2021 meinen Mann kennengelernt und im Mai 2023 geheiratet. Als ich dann im April zu ihm nach Troisdorf gezogen bin, stieß ich bei der Stellensuche über die Arbeitsagentur auf das Elisabeth-Hospiz. Bei der Probearbeit habe ich mich hier direkt wohl gefühlt – nicht nur, weil der Umgang im Team so gut ist, sondern auch weil hier der Gast mit seiner Würde und seinen Bedürfnissen im Fokus steht. Mir war sofort klar, dass ich hier an der richtigen Stelle bin und nicht mehr in einem Krankenhaus arbeiten möchte. Dieser erste Eindruck hat nicht getäuscht. In den ersten Monaten habe ich viele tiefgehende Momente erleben und spannende Menschen kennenlernen dürfen. Darüber hinaus kann ich mich hier nicht nur in der Pflege, sondern auch medizinisch bei der Visite einbringen und habe das Gefühl, dass meine Arbeit geschätzt wird.



Mein Name ist **Stephanie Weisbach**, ich bin 47 Jahre alt, verheiratet und habe eine Tochter. Seit 27 Jahren arbeite ich als examinierte Krankenschwester. In den unterschiedlichsten Fachbereichen habe ich immer die Nähe zum Menschen gesucht, mit all seinen Bedürfnissen und Emotionen. Leider kam dieser Aspekt im schnelllebigen Klinikalltag zu kurz und ich haderte oft damit! Ich hörte immer von der Palliativpflege und von der Hospizarbeit. Mein Traum war es, Menschen würdevoll bis zum Lebensende begleiten zu dürfen, die Hand zu halten, zu lachen und auch zu weinen. Ohne den Druck zu haben, dass dafür überhaupt keine Zeit ist. Auch das Versorgen des Verstorbenen wollte ich endlich würdevoll mitgestalten können. Nach einem Schlüsselerlebnis im Klinikalltag wusste ich, dass ich so nicht mehr weiterarbeiten will. Ich suchte nach Hospizen in meiner Wohnortnähe – und siehe da: Im Elisabeth-Hospiz suchten sie eine Dauernachtwache! Wenn das mal keine Fügung war. Innerhalb eines Monats hatte ich den Arbeitsvertrag. Seit Mai 2023 darf ich jetzt im Elisabeth-Hospiz arbeiten und ENDLICH habe ich das Gefühl, das machen zu können, was ich schon immer wollte: Den Menschen in all seinen Facetten zu versorgen, vor allem im seelischen und emotionalen Bereich!!!



Mein Name ist **Kristina Garding**, ich bin 35 Jahre alt und bin Mama von zwei Kindern. Der Hospizgedanke kam mir schon vor vielen Jahren und hat mich immer wieder beschäftigt. Im Jahr 2021 habe ich die Ausbildung zur Pflegefachassistentin begonnen. Aufgrund meiner Ausbildung wurde es mir ermöglicht, ein 6-wöchiges Praktikum im Elisabeth-Hospiz zu machen. Umso mehr war ich erfreut als mir eine Freundin, die im Elisabeth-Hospiz beschäftigt ist, mitteilte, dass dort Mitarbeiter gesucht werden. Kurzerhand schickte ich sofort eine Bewerbung los und nun bin ich seit dem 01.10.2023 neue Mitarbeiterin im Elisabeth-Hospiz. Ich bin sehr glücklich hier zu sein, denn die besondere Atmosphäre und das Miteinander hat es mir besonders angetan.

„Denn jeder einzelne Mensch ist
schon eine Welt, die mit ihm geboren
wird und mit ihm stirbt...“

Heinrich Heine - In Gedenken an Martha



EHRENAMTLICHE MITARBEIT IM ELISABETH-HOSPIZ

Elisabeth Engel

Begonnen habe ich meine ehrenamtliche Tätigkeit im Oktober 2012. Als ich mich vor 11 Jahren entschieden hatte, mich beim Elisabeth Hospiz zu bewerben und auch angenommen wurde, war ich an meinem ersten Einsatztag doch schon recht aufgeregt und auch etwas unsicher. Bin ich hier richtig, hab ich mir das wirklich gut überlegt? Wie komme ich an, was kann ich im richtigen, oder auch im unrichtigen Moment tun oder sagen?

Nach einer wirklich sehr guten Einführungsrounde warf mich Schwester E. gleich ins kalte Wasser. Für mich – genau richtig. Ich wusste nämlich nicht so genau, wie nah ich einem sterbenden Menschen kommen möchte oder kann. Mir wurde zwar genau erklärt, dass ich die Wahl habe, wie weit ich mich einbringen und helfen möchte – aber wie geht denn das in der Praxis?

Ehrlich, das Wasser war gar nicht so kalt. Eher sogar angenehm warm. Schwester E. hat mir gleich die Scheu genommen, um auch in der Pflege zu unterstützen. Sie sagte zu mir: „Magst du mal zu Frau W. gehen? Frau W. ist noch sehr selbstbestimmt und autark, braucht aber die Sicherheit, dass jemand bei ihr ist. Und ich bin ja auch in eurer Nähe.“ ...Ups...

Ausgerechnet ein Gast unseres Hauses, Frau W., eine sehr offene, selbständige und sympathische Frau nahm mir meine Sorge und meine Bedenken. Sie zeigte mir, wie ich ihr helfen kann. Ob in der Pflege, in Gesprächen oder alltäglichen Dingen. Ich wuchs an meinen Aufgaben und merkte sehr schnell, ich bin hier richtig.

Natürlich beherbergt das Hospiz nicht nur Gäste, die sich so klar zu verstehen geben können wie Frau W. Oft ist sogar gar keine Verständigung mehr möglich, und da braucht es manchmal auch viel Zeit. Und diese Zeit des Zuhörens, Zeit für Spaziergänge, Zeit für Erledigungen, einfach nur da sein und ..., bei dem können wir Ehrenamtliche sehr gut unterstützen.

Frau W. und die hauptamtlichen Hospiz-Mitarbeiterinnen haben mir den Weg geebnet. Auch einige Fortbildungen, die im Hospiz stattgefunden haben und weiterhin angeboten werden, sind für meine ehrenamtliche Tätigkeit stärkend und hilfreich.

Die Begegnungen mit unseren Gästen (und ihren Angehörigen) im Elisabeth-Hospiz machen diese Arbeit so wertvoll. Es ist nicht so, dass nur ich als Helfende für unsere Gäste bereichernd bin. Ganz und gar nicht, auch ich bekomme von unseren Gästen viel zurück und kann versöhnlich auf das Leben – mein Leben – blicken. Ich bin froh, dass ich den Weg ins Elisabeth-Hospiz gefunden habe.

Obwohl die Gäste unseres Hospizes sich auf ihrem letzten „Lebensweg“ befinden, berühren mich die Begegnungen mit ihnen sehr und ich bin dankbar, dass ich sie kennenlernen und begleiten darf.

MEIN EHRENAMT IN DER HOSPIZKÜCHE DEESEM

Mein Name ist **Ulrike Balensiefer**. Ich bin fast 63 Jahre alt und liebe meine ehrenamtliche Aufgabe hier im Elisabeth-Hospiz über alles.

Das Hospiz habe ich im Sommer 2019 ganz intensiv selbst kennengelernt, als mein Lebensgefährte hier verstorben ist.

Ich konnte ihn vom ersten Tag bis zum Ende begleiten, mit Unterstützung pflegen und alles ganz nah erleben. Ich habe gespürt, dass hier ein besonderer Ort ist. Den Kontakt zum Hospiz und zum Leiter, Edgar Drückes, der mir eine große Stütze bis heute ist, habe ich nie verloren.

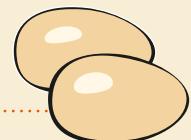
Nun, da ich schon immer gerne kuche und backe, kam mir irgendwie der Gedanke.... Du gehörst in die Küche. Ich wurde dann im November 2021 dem Küchenchef Julian Bechir vorgestellt und er hat „ja“ zu meiner ehrenamtlichen Mitarbeit gesagt. Ich bin seitdem tatsächlich die erste Ehrenamtliche in der Küche. Das Backrezept des ersten Kuchens, den ich als Ehrenamtliche im Hospiz gebacken habe, gebe ich gerne weiter und hoffe, dass er auch Ihnen Freude bereitet.

Inzwischen bin ich also schon seit 2 Jahren jeden Montag von 7:00 Uhr bis 14:00 Uhr mit Feuereifer dabei. Es gibt jeden Tag frisch gebackenen Kuchen für die Hospizgäste. Der Morgen beginnt mit einem liebevoll zubereiteten Frühstück auf Wunsch des Gastes. Von Rührei, Spiegelei, Frühstücksei, Wurst, Käse, Schinken und auch mal Lachs ist alles auf Wunsch dabei. Es wird auch jeder Sonderwunsch erfüllt.

Mittags gibt es immer ein frisch zubereitetes Menü mit Salat und Nachspeise und am Nachmittag den frisch gebackenen Kuchen. Und am Abend eine leckere Suppe, Flammkuchen, Quiche, Salat u. v. m. Das gute Essen ist ganz, ganz wichtig für die Gäste. Für uns in der Küche ist es einfach schön zu sehen, wenn die Gäste sich freuen, sich wohl fühlen und die Zeit, die ihnen noch bleibt, gut verleben und erleben.



Eierlikörkuchen



Zutaten:

5 Eier
125 g Mehl
125 g Mondamin
4 TL Backpulver
250 g Puderzucker
250 ml Rapsöl
250 ml Eierlikör

Für den Guss:

Ca. 150 g Puderzucker und 4 EL Eierlikör vermischen.

Zubereitung:

Puderzucker und Eier schaumig aufschlagen. Das Rapsöl hinzugeben, Mehl, Mondamin und Backpulver untermischen. Zum Schluss den Eierlikör zugeben.

Bei 160 °C Umluft ca. 60 Min. backen

Den abgekühlten Kuchen mit Guss überziehen.

TERMINE

Die nachfolgenden Veranstaltungen haben wir in der Adventszeit geplant.

Aktuelle Hinweise zu den geplanten Terminen und eventuelle Verschiebungen finden Sie auf unserer Homepage.

26.11.2023 **Voradventliches Konzert** mit der Flötengruppe „Flautabula“
ca. 15:30 Uhr 

03.12.2023 **1. Advent: Adventskonzert** mit der Gruppe „Echt Jood – Mixed Up“
ca. 15:30 Uhr 

06.12.2023 Der **Nikolaus** besucht das Hospiz
ca. 18:15 Uhr 

09.12. und 10.12.2023 Das Elisabeth-Hospiz ist mit einem Stand auf dem **Lohmarer Weihnachtsmarkt** im alten Kirchdorf vertreten und bietet viele selbstproduzierte Backwaren, Marmeladen und Handarbeiten an. 

10.12.2023 **2. Advent: Klavierkonzert** mit Konstantin Kopenhagen
ca. 15:30 Uhr 

14.12.2023 **Blasmusik** im Hospizgarten mit den „Siegburger Musikanten e. V.“
ca. 18:30 Uhr 

24.12.2022 **Weihnachtsfeier** im Hospiz
ca. 17:00 Uhr 

IMPRESSUM

Elisabeth-Hospiz gGmbH
Ühmichbach 5 · 53797 Lohmar
Tel. 02246 106-0 · Fax: 02246 106-60
E-Mail: info@elisabeth-hospiz.de
www.elisabeth-hospiz.de

Verantwortliche im Sinne des Presserechts:
Edgar Drückes, Dirk Bellmann
Layout: Abends-Grafik
Auflage: 3.800 Stück

3 DINGE dem Elisabeth-Hospiz Gutes zu tun

1 MITGLIED IM FREUNDESKREIS

Wollen Sie den Träger des Elisabeth-Hospizes durch eine Mitgliedschaft unterstützen? Bereits ab einem Jahresbeitrag von 50 Euro stärken Sie unsere Hospizgemeinschaft. Einen Mitgliedsantrag finden Sie auf Seite 6, unserer Homepage oder rufen Sie uns einfach an.

Tel.: 02246 106-18

2 EHRENAMTLICHE MITARBEIT

Ehrenamtliche Mitarbeit ist bei uns in vielen Bereichen auch außerhalb der Pflege unserer Gäste möglich.
Kontakt unter Tel.: 02246 106-20

3 SPENDEN

Haben Sie ein **Jubiläum, einen Geburtstag oder Ähnliches zu feiern** und würden gerne einen Teil des geschenkten Geldes einem guten Zweck zuführen? Oder möchten Sie regelmäßig spenden?
Wir beraten Sie gerne. Selbstverständlich bekommen Sie eine **Spendenbescheinigung**, welche Sie bei Ihrem Finanzamt geltend machen können.

Freundeskreis Elisabeth-Hospiz e. V.

Eingetragen im Vereinsregister des Amtsgerichts Siegburg unter VR 1537, vom Finanzamt Siegburg als gemeinnützig und mildtätig anerkannt unter St.Nr. 220/5945/0528

Spendenkonten:

Bank für Sozialwirtschaft Köln · BIC: BFSWDE33XXX
IBAN: DE98 3702 0500 0007 0072 00
VR-Bank Rhein-Sieg eG · BIC: GENODED1RST
IBAN: DE70 3706 9520 2107 3850 13
Kreissparkasse Köln · BIC: COKSDE33
IBAN: DE75 3705 0299 0023 1091 19
apoBank Düsseldorf · BIC: DAAEDEDXXX
IBAN: DE27 3006 0601 0008 2100 43

Spendenkonto Anspruch:

VR-Bank Bonn Rhein-Sieg eG · BIC: GENODED1RST
IBAN: DE48 3706 9520 2107 3850 21

Auf unserer Homepage finden Sie auch die Möglichkeit online zu spenden.